



Livia Lantzsch

ist Referentin für Qualitätsmanagement und Inklusion in der Zentralen Geschäftsstelle der Berufsakademie Sachsen. Zu ihren Aufgabengebieten gehört die Initiierung und Begleitung von organisationalen Weiterentwicklungs- und Optimierungspotentialen in den genannten Fachbereichen. Sie unterstützt die Direktorenkonferenz bei strategischen Fragen und ist in koordinierender Funktion für die jeweiligen Beauftragten für Qualitätsmanagement und Inklusion an den sieben Standorten tätig.

Kontakt: livia.lantzsch@ba-sachsen.de



Dr. Sylvia Schulze-Achatz

ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt „Digitalisierung in Disziplinen partizipativ umsetzen :: Competencies Connected (D2C2)“ (2021-2024). Im Projekt begleitet sie Lehrende bei der Umsetzung digital gestützter Lehr- und SoTL-Projekte, unterstützt den Transfer von Projektergebnissen aus dem Projektverbund an die Berufsakademie Sachsen sowie die Vernetzung von Lehrenden in Netzwerken. Sie ist Ansprechpartnerin bei Fragen zur digitalen gestützten Lehre.

Kontakt: sylvia.schulze-achatz@ba-sachsen.de



Rahel Schüler



Jan-Nick Munique

Rahel Schüler, Absolventin der Hochschule für Bildende Künste Dresden, und Jan-Nick Munique, Studierender im Masterstudiengang Weiterbildungsforschung und Organisationsentwicklung an der Technischen Universität Dresden, führten als studentische Mitarbeitende im Projekt „D2C2“ die Studierendenbefragung durch.

Kontakt: rahel.schueler@ba-sachsen.de

Kontakt: jan-nick.munique@ba-sachsen.de

Was wir aus der pandemiebedingten Online-Lehre für die zukünftige Lehre an der Berufsakademie Sachsen lernen können

Livia Lantzsch/Jan-Nick Munique/Rahel Schüler/Sylvia Schulze-Achatz

Abstract

Welche Anregungen lassen sich aus den Erfahrungen der pandemiebedingten Online-Lehre zwischen März 2020 und März 2022 für die künftige Präsenzlehre an der BA Sachsen ableiten? Zur Untersuchung dieser Forschungsfrage wurden zwischen November 2022 und Januar 2023 291 Lehrende und 70 Studierende der Berufsakademie Sachsen zu ihren Erfahrungen mit der Online-Lehre und ihrem Blick auf die zukünftige Lehre befragt. Die Ergebnisse zeigen, dass ein breites Spektrum an digitalen Lehr-Lern-Formaten umgesetzt wurde und Lehrende und Studierende einen überwiegend positiven Rückblick berichten. Gleichwohl werden technische, didaktische und soziale Herausforderungen thematisiert. Dennoch plant die Mehrheit der Lehrenden, digitale Medien künftig auch in der Präsenzlehre einzusetzen, und auch Studierende wünschen sich den Erwerb digitaler Kompetenzen im Studium.

1. Ad-hoc-Digitalisierung des Lehrens und Lernens in der Pandemie

Die Lehre in den Zeiten der Covid-19-Pandemie war geprägt von ad hoc-Digitalisierung, Online-Lehre und Selbststudium. Lernen und Lehren, Beraten, Prüfen und teils sogar Laborversuche wurden während der Pandemie seit März 2020 zeitweise vollständig in den virtuellen Raum verlagert (Crawford et al., 2020, S. 20; Riedel, Henschler & Schulz, 2021, S. 1). Erst im Frühjahr 2022 erfolgte die dauerhafte Rückkehr zur Präsenzlehre (HRK 2022). Digitale Lehr- und Lernmedien erlebten jedoch schon vor der Covid-19-Pandemie einen Aufwärtstrend und waren dabei, die Hochschullandschaft zu verändern (Sälzle et al., 2021, S. 1). Die Pandemie hat einen Digitalisierungsschub ausgelöst, an den jedoch keine langfristigen strategischen Entscheidungen geknüpft waren, da er pragmatisch getrieben war und daher oft auch eher als „Notfalllösung“ wahrgenommen wurde. Gleichzeitig barg die Online-Lehre die Chance, das digitale Lehren und Lernen zu evaluieren sowie Herausforderungen und Chancen aufzuzeigen (Karapanos et al. 2022, S. 3), um künftige Entwicklungen reflektiert steuern zu können. Bildungspolitische Annahmen schätzen digitale Elemente im Hochschulbereich als förderlich und gewinnbringend für den Lernprozess (Keil & Sawert, 2021, S. 473) und verorten digitale bzw. hybride Lehr-Lern-Settings als wichtige und zur analogen Lehre gleichberechtigte Formate des Kompetenzerwerbs im Studium (Wissenschaftsrat, 2022, S. 20f.). Nun ist es Aufgabe der tertiären Bildungseinrichtungen, langfristige strategische Entscheidungen zu treffen, um der didaktisch begründeten Digitalisierung der Lehre den Weg zu bereiten und den Transfer in den Regelbetrieb zu gewährleisten (vgl. Riedel, Henschler & Schulz, 2021, S. 11). Um fundierte Entscheidungen treffen zu können, empfiehlt es sich, auf die Erfahrungen Studierender und Lehrender zurückzugreifen und daran anzuknüpfen. Zu diesem Zweck wurden seit Beginn der Pandemie zahlreiche Studien hochschulspezifisch oder hochschulübergreifend durchgeführt (vgl. Kapitel 2.). Auch an der Berufsakademie Sachsen wurden zwischen November 2022 und Januar 2023 Lehrende und Studierende zu einem Rückblick auf die

What suggestions can be derived from the experience of pandemic-related online teaching between March 2020 and March 2022 for future face-to-face teaching at Berufsakademie Sachsen? To investigate this research question, 291 teachers and 70 students at Berufsakademie Sachsen were surveyed between November 2022 and January 2023 about their experience with online teaching and their views on future teaching. The results show that a wide range of digital teaching and learning formats have been implemented and that teachers and students report a predominantly positive evaluation. At the same time, technical, didactic and social challenges were discussed. However, the majority of teachers plan to use digital media in the classroom in the future, and students would like to acquire digital skills during their studies.

Online-Lehre und einen Ausblick in die Zukunft der Lehre eingeladen, um davon ausgehend Potentiale digitaler Medien für das Lehren und Lernen sowie Empfehlungen abzuleiten, die in einer Strategie für digital gestützte Lehre an der Berufsakademie Sachsen münden. Die forschungsleitende Frage der Befragungen war: Welche Anregungen lassen sich aus den Erfahrungen der pandemiebedingten Online-Lehre zwischen März 2020 und März 2022 für die künftige Präsenzlehre an der BA Sachsen ableiten?

2. Forschungsstand zur pandemiebedingten Online-Lehre

Die Umstellung der Hochschullehre auf Fernlehre wurde umfassend untersucht.¹ Ein großer Teil der hochschulspezifischen und zumeist im Rahmen der Qualitätssicherung durchgeführten Studien betrachtet allgemein die Erfahrungen der Lehrenden und Studierenden mit der Online-Lehre an den einzelnen Hochschulen (beispielsweise u. a. Lenz et al., seit 2020). Landesweite Untersuchungen wie die 4. Sächsische Studierendenbefragung² (Lenz et al., 2023) erfasste neben vielen weiteren Themen rund um das Studium in Sachsen auch das Studium während der Covid-19-Pandemie (ebd., S. 118ff.). Forschende betrachteten außerdem die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie aus unterschiedlichen Perspektiven: denen der Studierenden, der Lehrenden und der Hochschulleitungen (u. a. Sälzle et al. 2021). So fokussieren u. a. Lübke et al. (2022) die strategische Entwicklung von Lehre und Studium auf der Basis von Befragungen der Hochschulleitungen, bei denen großes Interesse daran besteht, die veränderten Lehr-Lern-Formate in geeigneter Form fortzuführen und die Neuentwicklung von Lernformaten voranzutreiben (ebd., S. 6).

Die Sicht der Lehrenden wurde u. a. von Elsholz et al. (2021) im Rahmen von Fokusgruppeninterviews mit Lehrenden untersucht. Sie verdeutlichen, dass die Lehrenden die Online-Lehre individuell

¹ Einen Überblick durchgeführter qualitativer und quantitativer Studien bieten u. a. Sälzle et al. (2021, S. 11ff.).

² Studierende der Berufsakademie Sachsen gehörten bei dieser Befragung nicht zur Grundgesamtheit.

sehr unterschiedlich wahrnahmen; sie einerseits als Innovationsmöglichkeit und Chance betrachteten und andererseits Gefühle der Überforderung und Ernüchterung erlebten (ebd., S. 476f.). Elsholz et al. plädieren für die Akzeptanz dieser Wahrnehmungen und Überführung in eine Kultur der gleichzeitigen Freiheit und Sicherheit in der Hochschulorganisation (ebd., S. 482). Breitenbach (2021) berichtet auf der Basis eigener Interviews und der Auswertung weiterer Studien über das große Engagement und die Fortbildungswege der Lehrenden (ebd., S. 12) sowie die Herausforderungen, denen Lehrende im Alltag der Online-Lehre begegneten: gestiegene Arbeitsbelastung und Reduktion ihrer Forschungstätigkeiten (ebd., S. 13). Die Herausforderungen durch die digitale Lehre für Studierende untersucht Breitenbach (2021) ebenfalls anhand von Studien, Online-Beiträgen und Arbeitspapieren (S. 5). Schwierigkeiten wie ein erhöhter Arbeitsaufwand, eine kritische Qualität der Lehrangebote, Isolation und psychische Belastungen (ebd., S. 8f.) werden dabei ebenso wie die positiven Aspekte der Flexibilität, die Vorteile des Videoformates und Zeitersparnis in Abhängigkeit zum soziodemographischen Hintergrund der Studierenden untersucht (ebd., S. 10). Eine sachsenweite Studierendenbefragung im Sommersemester 2020 (Karapanos et al., 2021) beleuchtet u. a. die technischen Voraussetzungen der Studierenden, die Zufriedenheit mit erlebten Lehr-Lernformaten sowie Vor- und Nachteile digitaler Lern-Szenarien (S. 10ff.). Die Autoren stellen zusammenfassend heraus, dass insbesondere die Qualität von Bildungstechnologien und ein Fokus auf die Ermöglichung der sozialen Eingebundenheit langfristig die Akzeptanz digitaler Medien im Bildungsbereich sichern könne (S. 22). Ebenfalls sachsenpezifisch präsentieren Riedel, Henschler & Schulz (2021) Ergebnisse aus drei Think Tanks mit Akteur_innen aus Lehre, Digitalisierung und Third Space und plädieren für die Reflexion und Systematisierung der in der Online-Lehre gemachten Erfahrungen, „um den digitalen Wandel auch künftig innovativ und sinnvoll gestalten zu können“ (ebd., S. 11).

3. Methodisches Vorgehen

Um ein möglichst umfassendes Bild der pandemiebedingten Online-Lehre an der Berufsakademie Sachsen zu erheben, wurden im November 2022 eine quantitative Lehrendenbefragung und von November 2022 bis Februar 2023 eine qualitative Studierendenbefragung durchgeführt (Abb. 1). Für die Lehrendenbefragung kam ein standardisierter Online-Fragebogen über die Evaluierungssoftware Zensus7 zum Einsatz. Der Fragebogen fokussierte die Erfahrungen der Lehrenden mit der Online-Lehre im Hinblick auf eingesetzte Tools und Szenarien, die genutzten Unterstützungsangebote und eine Einschätzung der Online-Lehre hinsichtlich infrastruktureller, organisatorischer sowie didaktischer Aspekte. Gleichzeitig ermöglichte der Fragebogen einen Ausblick in die Zukunft der digital gestützten Präsenzlehre. Die Studierendenbefragung wurde anhand eines halbstandardisierten Leitfadens mit drei Leitfragen zu positiven und negativen Erfahrungen mit der Online-Lehre, zum künftigen Einsatz von erlebten Tools und Szenarien sowie der gewünschten Kompetenzförderung mit Blick auf digitale Medien durchgeführt. Dabei kamen unterschiedliche Erhebungsformen – vom Evaluationsparcours³ über dialogisch erfasste Gruppendiskussionen⁴ in Lehrveranstaltungen bis hin zu Einzel- und Gruppeninterviews zum Einsatz.⁵ Die Dokumentation der Gespräche erfolgte aus Datenschutzgründen mittels Protokollierung der Gruppendiskussionen sowie durch die von Studierenden beschriebenen Moderationskarten und deren Clusterung beim Evaluationsparcours und den Befragungen in der Lehrveranstaltung. Die Auswertung der Lehrendenbefragung erfolgte deskriptiv entlang der Itembatterien. Die offenen Fragen in der Lehrenden- und Studierendenbefragung wurden mittels qualitativer strukturierender Inhaltsanalyse (nach Mayring, 2003) analysiert und ausgewertet.

³ Das Format des Evaluationsparcours dient in der Hochschuldidaktik dem umfassenden Erlangen von Feedback zu einem Studiengang (vgl. Braun/Strambowski, 2020). Studierende wurden auf dem Gang angesprochen und gebeten, ihre Ideen zu den drei Fragen auf Flipcharts zu notieren. Dabei bestand auch die Möglichkeit, aufeinander Bezug zu nehmen. Die Dokumentation erfolgte fotografisch.

⁴ Die dialogisch erfassten Gruppendiskussionen wurden basierend auf der hochschuldidaktischen Feedbackmethode des Teaching Analysis Polls (TAP) (vgl. Weiß, 2019) durchgeführt und entsprechend auf Moderationskarten bzw. deren Clusterung fotografisch dokumentiert.

⁵ Grund für diese verschiedenen Erhebungsformen waren Schwierigkeiten bei der Gewinnung von Befragungsteilnehmenden.



Abb. 1: Untersuchungsdesign

4. Ergebnisse der Befragungen

Insgesamt nahmen an der Befragung 291 Lehrende aller sieben Standorte der Berufsakademie teil, was einer Rücklaufquote von 33 Prozent entspricht. Ein Viertel der Befragten lehrt am Standort Dresden, die übrigen verteilen sich gleichmäßig auf die Standorte. 77 Prozent der Befragten sind nebenberufliche Lehrkräfte, da sie einen sehr großen Anteil der Lehrenden an der Berufsakademie Sachsen ausmachen. Bezogen auf die Grundgesamtheit nahmen zwei Drittel der Professor_innen, 100 % der Lehrkräfte für besondere Aufgaben und 29 Prozent der nebenberuflichen Lehrenden an der Befragung

teil. Die Hälfte der Lehrenden lehrt im Studienbereich Wirtschaft, ein Drittel im Bereich Technik, 17 Prozent im Bereich Sozial- und Gesundheitswesen. 70 Studierende der Matrikel 2020 und 2021 aus allen drei Studienbereichen (Technik, Wirtschaft und Sozial- und Gesundheitswesen) von vier Standorten der Berufsakademie Sachsen nahmen an der Befragung teil. Dass nicht alle Standorte in der Studierendenbefragung vertreten sind, ist auf die Schwierigkeiten bei der Gewinnung von Teilnehmenden zurückzuführen. Einen Überblick über die befragten Personengruppen bietet Abbildung 2.

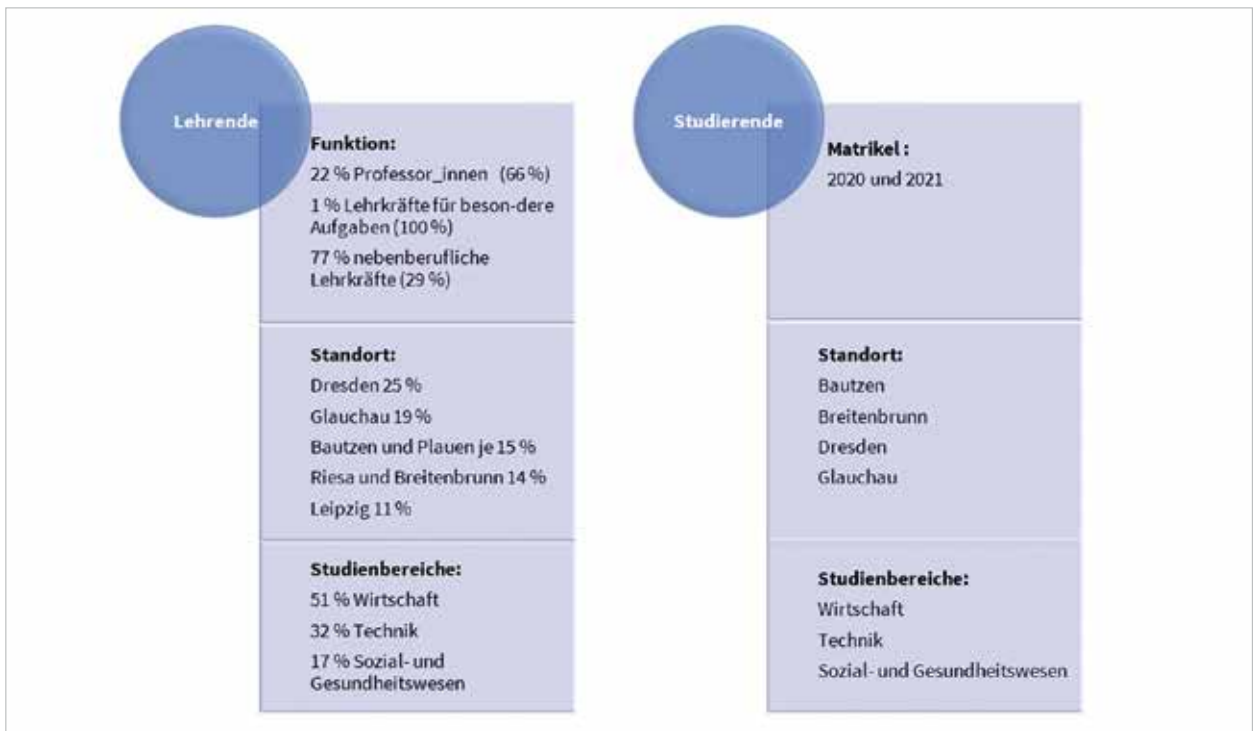


Abb. 2: Überblick befragte Lehrende und Studierende

4.1 So erlebten Lehrende und Studierende die Online-Lehre

Der Rückblick auf die Online-Lehre verdeutlicht, dass die Lehrenden eine Vielzahl an möglichen Formaten und digitalen Angeboten ausprobierten und einsetzten (Abb. 3). Vorrangig nutzten die Lehrenden digital bereitgestellte Skripte und Folien (90 %), Videokonferenzen (68 %)

sowie digitale Aufgaben und Selbsttests (49 %). Dass daneben eine große Bandbreite individueller Erprobungen stattfand, verdeutlicht die Liste weiterer Tools und Szenarien, die von 31 Lehrenden erstellt wurde.

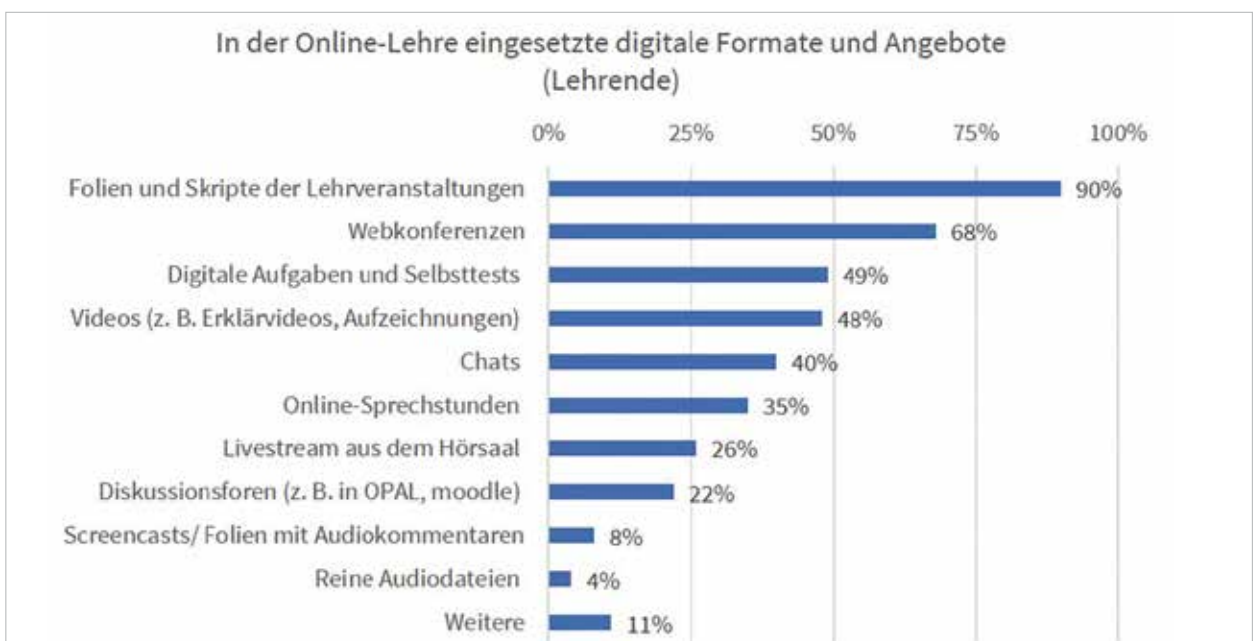


Abb. 3: In der Online-Lehre eingesetzte digitale Formate und Angebote (Lehrendenbefragung, Mehrfachnennungen möglich)

Weitere Fragen bezogen sich konkret auf die in der Online-Lehre eingesetzten Werkzeuge. Die von den Lehrenden beschriebene Nutzung der Lernmanagementsysteme OPAL und moodle zeigt ebenso, dass die Bereitstellung von Materialien (84 %) zur Wissensvermittlung und der individuelle Upload von Aufgaben (65 %) die vorrangig genutzten Funktionen waren, jedoch auch ergänzende Bausteine zum Einsatz kamen: Zur Unterstützung der Kommunikation setzten 57 % der Lehrenden die Chatfunktion und 36 % das Forum ein. Je ein Drittel der Befragten nutzten außerdem Tests und Fragebogen in der Online-Lehre. Peer Reviews kamen bei 13 % und Wikis bei 7 % der Lehrenden zum Einsatz. Neben den Funktionen der Lernmanagementsysteme fanden verschiedene weitere Tools Eingang in die Lehre: Die Hälfte der Lehrenden nutzte beispielsweise digitale Whiteboards, ein Drittel Audience-Response-Systeme und 28 Prozent digitale Pinnwände.

Mit Blick auf die Einbindung der digitalen Angebote in Lehr-Lern-Szenarien zeigt sich: Synchron Online-Lehre wurde überwiegend – von 60 % der Lehrenden – mit interaktiven Elementen wie beispielsweise Break-out-Räumen und Umfragen durchgeführt, 44 % der Lehrenden nutzten Videokonferenzen ohne interaktive Elemente.⁶ Daneben wurden auch asynchrone Szenarien, beispielsweise die Bearbeitung bereitgestellter Materialien (Videos, Texte, Selbsttests) zum Teil mit Begleitung (von 39 % der Lehrenden) und zum Teil ohne Begleitung (von 21 % der Lehrenden) erprobt. Die Studierenden bestätigen die Vielzahl der erlebten Angebote und Einsatzszenarien, die sie in Abhängigkeit von den jeweiligen Lehrenden und deren digitaler Kompetenzen erlebt haben.

Das Bild der Online-Lehre, das sich hieraus für die Berufsakademie Sachsen zeichnen lässt, umfasst vorrangig synchrone Online-Lehre, die mit bereitgestellten Materialien, Tests und verschiedenen interaktiven Elementen und Tools sowie einer Auswahl an Funktionalitäten der Lernmanagementsysteme gestützt wurde.

Die Lehrenden und Studierenden wurden außerdem um die Einschätzung der Online-Lehre gebeten. Die Lehrenden waren zufrieden mit der **digitalen Infrastruktur** der Berufsakademie Sachsen (70 %) und deren Bereitstellung (73 %). Auch schätzten 60 % der Lehrenden die technische Ausstattung der Studierenden als unproblematisch ein. Die Studierenden differenzierten stärker: So berichteten sie durchaus von teilweise fehlender Ausstattung, von Problemen bei der Teilnahme an Online-Lehrveranstaltungen aufgrund schlechter Internetverbindung und anderen technischen Problemen sowohl bei Lehrenden als auch Studierenden (n = 15). Mit Blick auf die vorhandene **Medienkompetenz** zeigte sich, dass 80 Prozent der Lehrenden mit ihren vorhandenen

Kompetenzen zufrieden waren und damit die Online-Lehre bestreiten konnten (86 %). Die Studierenden führten hierzu aus, dass die Kompetenzen sowohl bei Lehrenden als auch bei Studierenden weit gestreut waren und sowohl seitens der Lehrenden als auch seitens der Studierenden teilweise Medienkompetenz fehlte (n = 11). Am problematischsten stellten sowohl Lehrende als auch Studierende **didaktische Herausforderungen** in der Online-Lehre heraus (Studierende: n = 33). Lehrende hatten vor allem Schwierigkeiten bei der Feststellung des Lernfortschritts⁷ und der Überprüfung, ob Lernziele erreicht wurden⁸, sowie dem Initiieren von Feedbackprozessen⁹. Studierende erlebten die fehlende oder teils schwierige Interaktion in der Online-Lehre sowohl mit Kommiliton_innen als auch mit Lehrenden als große Herausforderung (n = 17). Lehrende nutzten für die Umgestaltung ihrer Lehre verschiedene Unterstützungsangebote: Kollegiale Austauschformate (E-Learning-Stammtisch bzw. Treffpunkt Lehre) (77 %), der Austausch mit Kolleg_innen (76 %) und verschiedene Toolschulungen (der eigenen sowie anderer Hochschulen; 81 % bzw. 74 %) und Online-Tutorials wurden ebenso in Anspruch genommen wie die Unterstützung durch die Rechenzentren der Berufsakademie Sachsen (73 %).

Lehrende und Studierende nahmen eine Vielzahl an **Vor- und Nachteilen der Online-Lehre** wahr (Abb. 4). Als Hauptvorteil sahen beide Gruppen die größere örtliche, zeitliche und didaktische Flexibilität (Lehrende: n = 134; Studierende: n = 27). Lehrende schätzten daneben die Vielzahl an digitalen Formaten und Tools und deren didaktische Potentiale (n = 56). Die Studierenden würdigten das online zur Verfügung gestellte Material, die teilweise größere Diversität der Lehrenden – auch Lehrende aus dem Ausland oder aus anderen Orten in Deutschland haben Lehrveranstaltungen durchgeführt – und die mündlichen Online-Prüfungen (n = 10). Mit Blick auf die Nachteile der Online-Lehre stand die schwierige oder fehlende soziale Interaktion in beiden Befragtengruppen im Vordergrund (Lehrende: n = 168; Studierende: n = 17). Dazu kamen bei den Lehrenden verschiedene methodische (n = 43) und technische Herausforderungen (n = 25). Der Vergleich von Online- und Präsenzlehre offenbart weitere Nachteile der Online-Lehre: Für 61 Prozent der Lehrenden war der Vorbereitungsaufwand für die Online-Lehre höher als für die Präsenzlehre. Daneben haben 56 Prozent der Lehrenden die Motivation der Studierenden als geringer wahrgenommen und 66 Prozent der Lehrenden schätzten die aktive Teilnahme der Studierenden als geringer ein. Die Studierenden¹¹ selbst verwiesen auf Schwierigkeiten beim Lernen, die bei der Online-Lehre auftraten, beispielsweise Konzentrationsprobleme und das Ablenkungspotential. Auch die teilweise fehlende Anpassung der Lehre auf virtuelle Gegebenheiten brachte aus Sicht der Studierenden Probleme mit sich.

⁶ Mehrfachnennungen waren möglich.

⁷ Ich konnte den Lernfortschritt meiner Studierenden in der digitalen Lehre gut nachvollziehen: MW 3,03, s = 1,14 (1 = stimme sehr zu / 5 = stimme überhaupt nicht zu).

⁸ Ich konnte gut beurteilen, ob Studierende die Lernziele in meinen digitalen Veranstaltungen erreicht haben: MW 3,03, s = 1,17.

⁹ Feedbackprozesse konnte ich in der digitalen Lehre einfach gestalten: MW 3,14, s = 1,19.

¹⁰ Während der Online-Lehre wurde am Standort Dresden das Format des „E-Learning-Stammtisches“ etabliert, um sich kollegial zu digitalen Tools in der Online-Lehre auszutauschen. Eine Fortführung des Austausches erfolgt seit April 2022 im „Treffpunkt Lehre“. Dieses monatlich stattfindende, standortübergreifende virtuelle Angebot dient dem kollegialen Austausch zu hochschuldidaktischen Themen an der Berufsakademie Sachsen. Seit Mitte 2023 ist der „Treffpunkt Lehre“ ein Lehrnetzwerk „Lehre im dualen Studium“ der Hochschuldidaktik Sachsen (HD.Sachsen).

¹¹ Die nachfolgend genannten Probleme wurden in der Kategorie der didaktischen Herausforderungen gesammelt und sind zum Teil Einzelnennungen, die die Bandbreite an Herausforderungen aufzeigen.

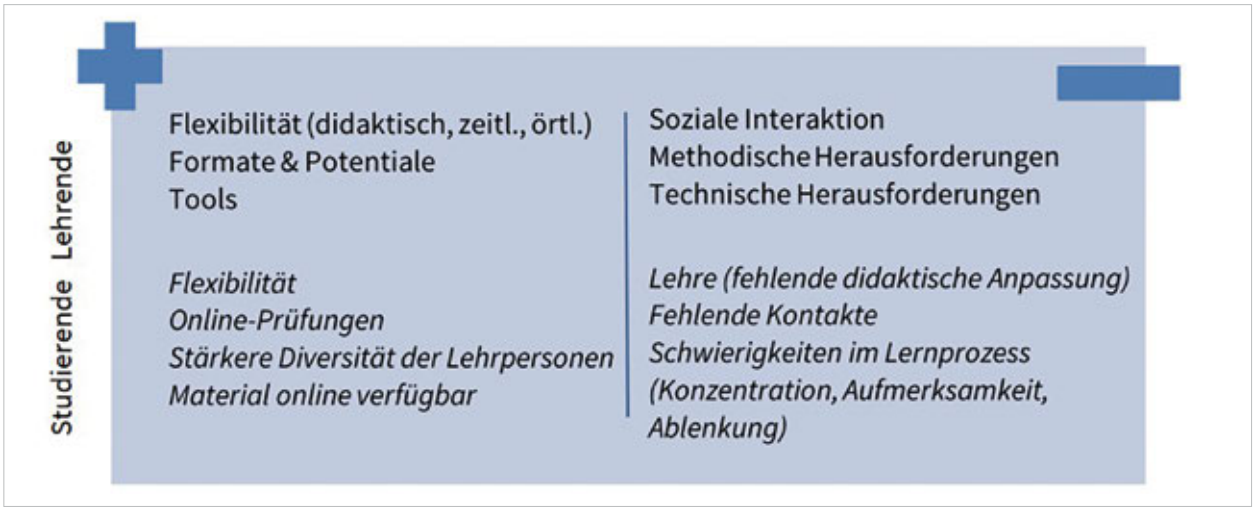


Abb. 4: Vor- und Nachteile der Online-Lehre aus Sicht der Lehrenden und Studierenden

Die Online-Lehre ist aus Sicht der Lehrenden und Studierenden sowohl mit positiven als auch negativen Einschätzungen behaftet. Insbesondere die große Flexibilität und die didaktischen Möglichkeiten durch verschiedenste Tools wurden bereichernd erlebt, während sich soziale Aspekte des Lernens als besonders schwierig herausstellten.

4.2 Das wünschen sich Lehrende und Studierende für die künftige Lehre

Neben dem Rückblick auf die Online-Lehre wurden die Studierenden und Lehrenden nach ihrem Blick in die Zukunft der Lehre gefragt. 53

Prozent der Lehrenden der Berufsakademie Sachsen setzten vor der Pandemie selten oder nie digitale Medien in ihrer Lehre ein. 68 Prozent der Lehrenden entwickelten jedoch während der Online-Lehre digitale Lehrangebote, die sie künftig auch in der Präsenzlehre einsetzen möchten. Daneben möchten sie auch künftig digitale Tools in ihrer Lehre nutzen (vgl. Abb. 5) und sehen eine Bereicherung für die Präsenzlehre durch die Breite an möglichen Tools und Formaten: Digitale Boards und Pinnwände sowie Audience-Response-Systeme und Videokonferenzsysteme möchten rund 15 bis 20 Prozent der Lehrenden auch künftig nutzen.

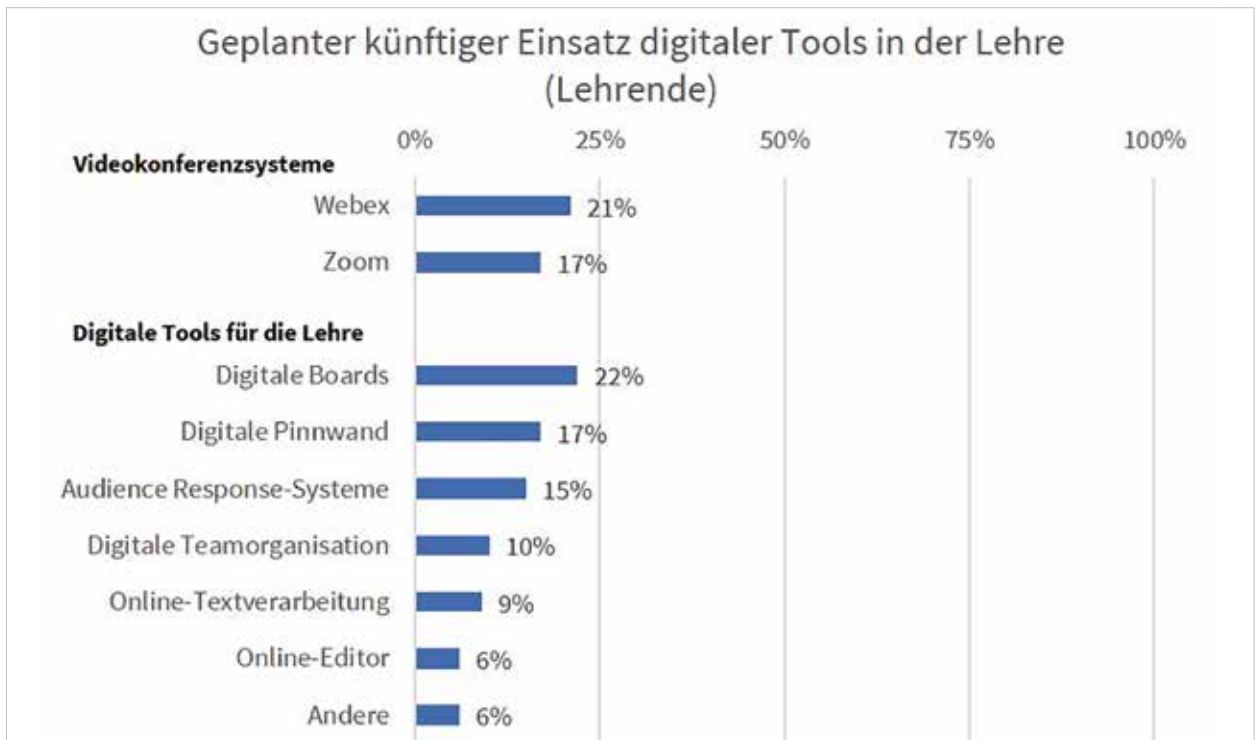


Abb. 5: Geplanter künftiger Einsatz digitaler Tools in der Lehre (Lehrendenbefragung, Mehrfachnennungen möglich)

Studierende wünschen sich alternative digitale und hybride Angebote für Ausnahmesituationen, wie beispielsweise Krankheiten (n = 14). Daneben erhoffen sie sich künftig die Förderung digitaler Kompetenzen für ihren Einsatz auf dem Arbeitsmarkt, das meint zum einen spezifische Toolkenntnisse (n = 6), zum anderen Kompetenzen für die virtuelle Kommunikation (n = 6).

Ein Teil der Lehrenden und Studierenden plant beziehungsweise wünscht sich auch künftig den Einsatz digitaler Medien in der Lehre.

5. Diskussion und Ausblick

Limitationen der Befragungsergebnisse ergeben sich aus der möglichen Selbstrekrutierung von Lehrenden, die entweder ein besonderes Interesse an digital gestützter Lehre haben oder ihre Erfahrungen mitteilen wollten, so dass ggf. Stimmen ungehört bleiben. Auf Seiten der Studierenden konnten aufgrund der Schwierigkeiten bei der Gewinnung von Teilnehmenden nicht von allen Standorten Studierende einbezogen werden. Daneben ist durch die Befragung in Lehrveranstaltungen eine Klumpenstichprobe mit dem Fokus auf bestimmte Studiengänge entstanden.¹² Gleichwohl zeigen die Ergebnisse Trends auf, die sich mit anderen Studien decken.

Die Befragungen der Lehrenden und Studierenden der Berufsakademie Sachsen zeigen den Digitalisierungsschub, den die Lehre in der Zeit von März 2020 bis März 2022 erfahren hat, denn: Über die Hälfte der Lehrenden an der Berufsakademie Sachsen nutzte vor der Pandemie keine digitalen Medien in ihrer Lehre. In der Online-Lehre nutzte ein großer Teil der Lehrenden synchrone digitale Lehrangebote und Materialbereitstellung und übertrug damit, entsprechend anderen Forschungsergebnissen, traditionelles analoges Lehrhandeln in den digitalen Raum (Riedel, 2020, S. 191). Gleichzeitig verdeutlichen die Durchführung von Aufgaben und Selbsttests sowie die von den Lehrenden der Berufsakademie genutzten Kollaborationswerkzeuge, beispielsweise digitale Boards und Audience-Response-Systeme, dass nicht nur die der Inhaltsvermittlung dienenden traditionellen Formate zum Einsatz kamen, sondern auch neuere Formate, die auf Feedback, Anwendung und Kommunikation ausgerichtet sind (Riedel, Berthold & Möbius, 2017, S. 4). Gleich den in anderen Studien befragten Lehrenden (Breitenbach, 2021, S. 13) konstatieren die Lehrenden der Berufsakademie Sachsen einen erhöhten Aufwand und didaktische Herausforderungen ebenso wie Chancen. In den Freitext-Kommentaren der Lehrenden zeigt sich, wie auch von Elsholz et al. (2021) herausgearbeitet, in gleichem Maße Begeisterung und Skepsis im Zusammenhang mit der reinen Online-Lehre. Die Studierenden der Berufsakademie berichten gleichermaßen Vor- und Nachteile der digitalen Lehre, die sowohl die Flexibilität als auch die sozialen Her-

ausforderungen betreffen, und stützen damit die Ergebnisse weiterer Studien (Breitenbach, 2021, S. 8 f.; Karapanos et al., 2021, S. 10ff.).

Für die Überführung positiver Erfahrungen mit digitalen Lehr-Lern-Technologien in den post-pandemischen Lehralltag an der Berufsakademie Sachsen, lässt sich an verschiedene in den Befragungsergebnissen aufgezeigte Potentiale anknüpfen: Die Lehrenden und Studierenden der Online-Semester verfügen über umfassende Erfahrungen und haben Kompetenzen mit verschiedenen digitalen Tools, Formaten und Szenarien erlangt, die aufgegriffen werden können. Daneben plant ein Teil der Lehrenden, weiterhin digitale Tools und Elemente in ihrer Lehre einzusetzen, und bei den Studierenden besteht der Wunsch, digitale Kompetenzen im Studium zu entwickeln. Um Schwierigkeiten, die in der digitalen Lehre bestanden, zu reflektieren und Angebote weiterzuentwickeln, könnten diejenigen Lehrenden (rund 30 %), welche die digitalen Möglichkeiten für Interaktion, Feedback, Lernfortschrittsmessung in der Online-Lehre positiv einschätzten, im kollegialen Austausch berichten. Ohnehin werden in der Forschung Vernetzung und Einbeziehung Studierender in die Gestaltung der Lehre als Ansatzpunkte für die Weiterentwicklung von Lehr-Lern-Szenarien gesehen (Riedel, Henschler & Schulz, 2021, S. 11). In diesem Sinne fand bereits während der Pandemie ein kollegialer E-Learning-Stammtisch an der Berufsakademie Sachsen statt, der seit April 2022 als „Treffpunkt Lehre“ fortgeführt wird. Außerdem engagieren sich Lehrende der Berufsakademie Sachsen in sachsenweiten Netzwerken und tauschen sich dort mit Lehrenden anderer Hochschulen zu ihrer Lehre aus.¹³ Neben dem Bewusstsein für den didaktisch begründeten Einsatz digitaler Medien und den Kompetenzen im Umgang mit digitalen Bildungstechnologien bedarf es personeller, technischer und finanzieller Ressourcen für die Unterstützung der digital gestützten Lehre. So stellen die vorgestellten Befragungsergebnisse heraus, wie wichtig das Vorhandensein von Lizenzen, Ausstattung und technischer Unterstützung für die erfolgreiche Umsetzung digital gestützter Lehr-Lern-Formate ist. Da deren Umsetzung außerdem mit einem hohen zeitlichen Aufwand einhergeht, sind entsprechende personelle und finanzielle Ressourcen zur Unterstützung notwendig.

Die vorliegenden Untersuchungsergebnisse münden aktuell in ein Konzept für die digital gestützte Präsenzlehre an der Berufsakademie Sachsen, das darauf abzielt, den didaktisch begründeten Einsatz digitaler Medien in der Lehre zu ermöglichen und zu unterstützen. Basierend auf den drei Säulen Information, Unterstützung und Austausch werden ausgehend von den Befragungsergebnisse sowie weiteren Befragungen¹⁴ künftige Handlungsfelder skizziert und konkrete Maßnahmen für die Weiterentwicklung der Lehre an der Berufsakademie Sachsen formuliert.

¹² Ausführliche Limitationen der Studierendenbefragung finden sich bei Schüler, Munique & Schulze-Achatz (2023)

¹³ Die Netzwerke Ingenieurwissenschaften, Informatik und Gesundheit und Soziales wurden im Rahmen des Projektes „Digitalisierung in Disziplinen partizipativ umsetzen :: Competencies Connected (D2C2)“ (2021-2024, gefördert von der Stiftung Innovation in der Hochschullehre) ins Leben gerufen und fokussieren den hochschulübergreifenden kollegialen Austausch zu lehrbezogenen Themen.

¹⁴ In Vorbereitung auf das Konzept für digital gestützte Lehre an der Berufsakademie Sachsen wurden im September 2023 eine qualitative Befragung mit den Beauftragten für die Lernmanagementsysteme sowie eine quantitative Befragung mit den Leitungen der Rechenzentren zum aktuellen Status Quo durchgeführt.

Literatur

Breitenbach, Andrea (2021): Digitale Lehre in Zeiten von Covid-19: Risiken und Chancen. Marburg. Online: https://www.pedocs.de/volltexte/2021/21274/pdf/Breitenbach_2021_Digitale_Lehre_in_Zeiten.pdf, letzter Zugriff: 29.11.2023.

Crawford, Joseph; Butler-Henderson, Kerryn; Rudolph, Jürgen; Glowatz, Matt; Burton, Rob; Magni, Paola & Sophia Lam (2020): COVID-19: 20 Countries' Higher Education Intra-Period Digital Pedagogy Responses. In: *Journal of Applied Teaching and Learning (JALT)* 3 (1). <https://doi.org/10.37074/jalt.2020.3.1.7>.

Elsholz, Uwe; Fecher, Benedikt; Deacon, Bronwen; Schäfer, Len Ole und Melissa Laufer (2021): Implikationen der Covid-19-Pandemie für digitale Lehre. In: *Medienpädagogik* 40, S. 472–486. <https://doi.org/10.21240/mpaed/40/2021.11.29.X>.

Keil, Maria & Tim Sawert (2021). Die ad hoc Digitalisierung der Lehre in der Corona-Pandemie. In: *Soziologie* 50 (4), S. 473–491. Online: <https://publikationen.soziologie.de/index.php/soziologie/issue/view/62>, letzter Zugriff: 29.11.2023.

Lenz, Karl; Blach, Ingo; Haag, Wolfgang und Anika Radewald (2023): Studieren in der Zeit der Corona-Pandemie. Hauptbericht zur 4. Sächsischen Studierendenbefragung. ZQA der TU Dresden. Online: https://tu-dresden.de/zqa/ressourcen/dateien/publikationen/hochschulmonitoring/ssb/4SSB_Hauptbericht_ZQA.pdf?lang=de, letzter Zugriff: 28.11.2023.

Lenz, Karl; Frohwieser, Dana; Gaaw, Stephanie; Hartmann, Stephanie und Jonatan Möller (seit 2020): Wissenschaftliche Begleitung der virtuellen Lehre an der TU Dresden in der Corona-Pandemie seit Sommersemester 2020. ZQA der TU Dresden. Online: <https://tu-dresden.de/zqa/forschung/forschungsprojekte/digitalisierung/wissenschaftliche-begleitung-der-virtuellen-lehre-an-der-tu-dresden-in-der-corona-pandemie-im-sommersemester-2020>, letzter Zugriff: 28.11.2023.

Hochschulrektorenkonferenz (HRK) (2022): Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die deutschen Hochschulen – Aktuelle Hinweise und Nachrichten. (letzter Stand 31.03.2022). Online: <https://www.hrk.de/themen/hochschulsystem/covid-19-pandemie-und-die-hochschulen/> letzter Zugriff: 07.11.2023.

Karapanos, Marios; Pelz, Robert; Hawlitschek, Patrick und Heinz-Werner Wollersheim (2021): Hochschullehre Im Pandemiebetrieb: Wie Studierende in Sachsen das digitale Sommersemester erleben. In: *Medienpädagogik: Zeitschrift für Theorie Und Praxis Der Medienbildung* 40 (CoViD-19), S. 1-24. <https://doi.org/10.21240/mpaed/40/2021.01.28.X>.

Lübke, Maren; Bosse, Elke; Book, Astrid und Klaus Wannemacher (2022). Zukunftskonzepte in Sicht? Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die strategische Hochschulentwicklung. *Hochschulforum Digitalisierung*. Arbeitspapier Nr. 63 / März 2022. Online: https://hochschulforumdigitalisierung.de/wp-content/uploads/2023/09/HFD_AP_63_Zukunftskonzepte_in_Sicht_Corona_HIS-HE.pdf, letzter Zugriff: 28.11.2023.

Mayring, Philipp (2003): *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken*. Weinheim: Beltz.

Riedel, Jana (2020): Neue Medien = Neue Lernkultur? Verbreitung digital gestützter Lernszenarien an Hochschulen. In: Bauer, Reinhard; Hafer, Jörg; Hofhues, Sandra; Schiefner-Rohs, Mandy; Thillosen, Anne; Volk, Benno; Wannemacher, Klaus (Hrsg.). *Vom E-Learning zur Digitalisierung. Mythen, Realitäten, Perspektiven*. Münster; New York: Waxmann 2020, S. 178-193. (Medien in der Wissenschaft; 76)

Riedel, Jana; Schulz, Anja & Julia Henschler (2021): Nach der Ad-hoc-Digitalisierung: Was bleibt? Was soll weg? In: *Ludwigsburger Beiträge Zur Medienpädagogik*, 21, 1–14. <https://doi.org/10.21240/lbzm/21/11>.

Riedel, Jana; Susan Berthold & Kathrin Möbius (2017): *Digitales Lehren & Lernen in der Hochschule*. Heft 2: Mehr Feedback für bessere Lehre. Möglichkeiten des E-Assessments. Online: https://tu-dresden.de/codip/ressourcen/dateien/services/e_learning/Heft02_Digitales_Lernen_-_Lernen_Feedback_E-Assesment.pdf?lang=de, letzter Zugriff: 15.11.2023.

Sälzle, Sonja; Vogt, Linda; Blank, Jennifer; Bleicher, André; Scholz, Ingrid; Karossa; Stratmann, Nadja Renate und Thomas D'Souza (2021): *Entwicklungspfade für Hochschule und Lehre nach der Corona-Pandemie. Eine qualitative Studie mit Hochschulleitungen, Lehrenden und Studierenden*. Tectum. Online: <https://www.nomos-shop.de/tectum/titel/entwicklungspfade-fuer-hochschule-und-lehre-nach-der-corona-pandemie-id-100267/>, letzter Zugriff: 29.11.2023.

Schüler, Rahel; Munique, Jan-Nick & Sylvia Schulze-Achatz (2023): Die pandemiebedingte Online-Lehre und die Potentiale digitaler Medien für die Präsenzlehre aus Sicht der Studierenden einer Einrichtung des tertiären Bildungssektors. (Veröffentlichung in Vorbereitung).

Weiß, Petra (2019): *Teaching Analysis Poll (TAP)*. Online: <https://www.dghd.de/teaching-analysis-poll-tap/>, letzter Zugriff: 16.11.2023.

Wissenschaftsrat (2022): *Empfehlungen für eine zukunftsfähige Ausgestaltung von Studium und Lehre*. Online: https://www.wissenschaftsrat.de/download/2022/9699-22.pdf?__blob=publicationFile&v=13, letzter Zugriff: 15.11.2023.